

Weniger Autos, mehr Busse, Nulltarif

Ein Rezept für lebendige Innenstädte? / Bielefelder und Gütersloher Umweltschützer wollen vom Beispiel Hasselt lernen

Bielefeld, 13.04.2010. – Traditionell wagt der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Kreisgruppe Bielefeld, bei seiner Jahreshauptversammlung den Blick in die Weite und lässt sich von Ideen aus anderen Orten und Ländern inspirieren. Dieses Jahr stand der öffentliche Personennahverkehr im belgischen Städtchen Hasselt auf dem Programm. Dort probiert man seit 12 Jahren aus, was passiert, wenn man dem Autoverkehr in der Innenstadt Fahrspuren wegnimmt und dafür viele Busse fahren lässt, die die Bürger kostenlos benutzen können. Die Innenstadt stirbt aus, alle Läden müssen schließen? Ganz im Gegenteil! Das Geschäft in der Innenstadt läuft seither dermaßen gut, dass sich die Gewerbesteuererinnahmen der Stadt verdreifacht haben.

Udo Husemann, Vertreter des Arbeitskreises Verkehr der Initiative »Transition Town Bielefeld«, hat die unscheinbare 70.000-Einwohner-Stadt am Prinz-Albert-Kanal besucht und sich intensiv mit den Hintergründen des Hasselter Verkehrskonzepts auseinandergesetzt. Darüber berichtete er vor rund 20 Gästen des BUND Bielefeld im hiesigen Umweltzentrum.

Mitte der 1990er Jahre war die Situation in Hasselt ähnlich wie in vielen Städten: der Autoverkehr nahm ständig zu, die Straßen waren ständig verstopft, verlärmte, mit Abgasen vergiftet; als Ausweg plante die Stadtverwaltung den Bau eines dritten Straßenringes zwischen den beiden bereits vorhandenen, mitten durch die Wohngebiete. Der Widerstand gegen diese Pläne brachte mit Steve Stevaert einen Mann ins Bürgermeisteramt, der genau das Gegenteil vorhatte: weniger Straßen und stattdessen Busse zum Nulltarif. Er schaffte es: der vierspurige Innenstadtring (Boulevard) wurde auf zwei Fahrspuren für Autos verkleinert und komplett zur Einbahnstraße erklärt. Auf dem gewonnenen Platz legte man Radwege, Alleen und Bushaltestellen an. Viele Parkplätze in der Innenstadt wurden abgeschafft. Die Zahl der Busse wurde mehr als verdreifacht und ein Nulltarif eingeführt. Der Erfolg trat augenblicklich ein: Buchstäblich von einem Tag auf den nächsten versiebenfachte sich die Zahl der Fahrgäste in den Bussen und stieg in den Folgejahren immer weiter an.

Die Leute in Hasselt genießen es, unbehelligt vom Autoverkehr und Lärm durch die Innenstadt zu schlendern und jederzeit, ohne Sorge um Fahrtarife und Fahrpläne, in einen Bus einsteigen zu können, der sie zu einem anderen Geschäft oder wieder nach Hause oder zu ihrem am Stadtrand geparkten Auto bringt. Die Altstadt ist voll von florierenden kleinen Läden mit den urigsten Produkten. Husemann entdeckte z. B. einen Bürstenladen, und Angelika Daum aus Gütersloh, die ebenfalls das Fußgänger-Mekka besuchte, hat noch nie so viele unterschiedliche Schuhgeschäfte beisammen gesehen wie in Hasselt. Als Husemann mit seiner Frau am Samstag Morgen um 9 Uhr in einem der zahlreichen Cafés frühstücken wollte, hatte er Mühe, einen freien Tisch zu erwischen.

http://de.wikipedia.org/wiki/Personennahverkehr_in_Hasselt

Nulltarif für Gütersloh und Bielefeld?

Die Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz im Kreis Gütersloh (GNU) hat schon 2008 beim Hauptausschuss der Stadt Gütersloh beantragt, prüfen zu lassen, wie man das Konzept von Hasselt auf Gütersloh übertragen könnte. Das berichtete Angelika Daum. Der Busverkehr in Gütersloh ist bereits gut ausgebaut, hat aber das Problem, dass er fast nur von Schülern und Rentnern benutzt wird. Da der Fahrkartenverkauf also ohnehin sehr wenig einbringt, könnten die Busse genauso gut umsonst fahren; das ist der Vorschlag der GNU, die auch hofft, damit das Geschäftsterben in der Gütersloher Innenstadt aufhalten zu können.

Der Transition-Town-Arbeitskreis Verkehr hat versucht, das Konzept von Hasselt auf den Bielefelder Stadtplan zu übertragen. Das hieße zum Beispiel: Einbahnverkehr auf dem Bielefelder Hufeisen mit kreisenden Bussen im 5-Minuten-Takt und eine weitere Kreiselbuslinie, die den Hauptbahnhof mit der Altstädter Nikolaikirche verbindet. Das Publikum war begeistert, und in der Diskussion geht man bereits auf Ausschau, welcher Bielefelder den Steve Stevaert machen könnte, der die Sache durchsetzt.

Auf der Jahreshauptversammlung der BUND-Kreisgruppe Bielefeld wurde ein neuer Vorstand gewählt. Ihm gehören Silke Berger, Dr. Werner Bode und Prof. Dr. Roland Sossinka an. Ulrich Kaminsky und Burkhard Lubitz schieden nach vielen Jahren aus der Vorstandsarbeit aus. Die Versammlung bedankte sich mit Präsenten und Applaus für ihren ausdauernden Einsatz für Umwelt- und Naturschutz.

BUND Kreisgruppe Bielefeld

www.bund-bielefeld.de

Pressekontakt: Jens Jürgen Korff, Tel. 05221/ 122 0008, jjk@korfftext.de